

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angabe des Preises für Anzeigen und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegraphische: Coblenz Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1940

Nr. 80

Sonnabend, den 4. April 1925

20. Jahrgang

### Braun wird preußischer Ministerpräsident.

Höpler-Abschiff verzichtet. — Auf dem Wege zur Einigung in der Reichspräsidentenwahlkandidatur.

Berlin, 2. April. Das Zentrum hat heute wieder seine Bereitwilligkeit erklärt, einer Kandidatur Braun für das preußische Ministerpräsidium zuzustimmen, da Dr. Höpler-Abschiff, der gegen seinen eigenen Willen am Dienstag „gewählt“ wurde, den Verzicht auf die Annahme der Wahl erklärte.

Zu Beginn der heutigen Landtagsitzung verlas der Vizepräsident Aries das folgende Schreiben des Ministers Dr. Höpler-Abschiff an den Landtagspräsidenten Bartels:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Ich beehre mich Ihnen mitzuteilen, daß ich die Wahl zum Ministerpräsidenten, die gegen meinen Willen erfolgt ist, nicht annehmen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Dr. Höpler-Abschiff.“

#### Um die Wahlkandidatur im Reich.

Fast bei allen Parteien sind Beratungen über die Präsidentenwahl im Gange. Um 10 Uhr trat die Reichstagsfraktion der Demokratischen Partei zusammen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Selbstverständlich ging die Meinung einmütig dahin, daß alles getan werden müsse, um eine republikanische Einheitskandidatur herbeizuführen. Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei trat ebenfalls um 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Um 11 Uhr kamen dann die Vertreter der Weimarer Koalition, also die Vertreter der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums zusammen, die im Augenblick noch tagen. Der demokratische Reichsparteivorstand wird heute nachmittag um 3 Uhr zusammentreten. Zu gleicher Zeit wird der sozialdemokratische Reichsparteivorstand eine Sitzung abhalten.

Der Reichsausschuß des Zentrums tritt erst morgen vormittag 10 Uhr im Reichstag zusammen.

Biel bemerkt wird die Tatsache, daß die Bayerische Volkspartei bei den Beratungen des Loebell-Ausschusses, der ebenfalls heute mittag in der Potsdamer Straße zu einer Sitzung zusammengetreten ist, nicht vertreten ist. Ebenso werden natürlich die Bemühungen der Wirtschaftspartei, in Preußen an der Regierung teilzunehmen, vielfach besprochen. In der Wandelhalle fiel heute mittag auf, daß aus dem ganzen Reich eine große Anzahl von Chefredakteuren größerer und mittlerer Zeitungen anwesend war. Es handelte sich zum großen Teil um Blätter, die eine offizielle Parteirichtung nicht verfolgen, aber mehr oder weniger auf dem Boden der Deutschen Volkspartei stehen, vielfach auch eine Politik zwischen Volkspartei und demokratischer Partei betreiben. Die Vertreter dieser Blätter sind von der früheren Reichstagsabgeordneten Katharina von Oheimb nach Berlin berufen worden, um heute nachmittag im Hotel Adlon eine Besprechung zu halten. Trotzdem Frau v. Oheimb inzwischen aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, entfaltet sie eine außerordentlich rege politische Tätigkeit und beruht unter allen Umständen auf die Lösung der Kandidatenfrage beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl Einfluß zu gewinnen.

Kurz vor 2 Uhr nachmittags wurden die Besprechungen der Vertreter der Weimarer Koalition im Reichstag auf 6 Uhr nachmittags verlegt. Man hofft, daß bis dahin die Lage in Preußen geklärt sein wird, so daß man heute abend noch zu Entscheidungen in der Frage der Reichspräsidentenwahl kommen kann.

### 81 Tote bei Vellheim.

Das Unglück an der Porta Westfalica hat, dem amtlichen Bericht nach, 81 Tote gekostet. Ob es gelingen wird, sämtliche Leichen zu bergen, ist noch nicht zu sagen. Im Laufe des gestrigen Tages ist, obwohl der Reichswasserschutz und Pioniere aus Minden das Flußbett der Weser weit stromaufwärts abgesehen haben, kein Ertrunkener mehr gefunden worden. So sind also von allen Soldaten, die bei Vellheim umgekommen sind, bisher nur zwei Leichen aus dem Wasser gezogen worden. Einer von den Geretteten ist gestern ebenfalls gestorben.

Die Trauerfeier findet Freitag, 3. April, um 2 Uhr nachmittags im Exerzierhaus der Kasernen 8 in Detmold, Cäcilienstraße, statt.

#### Ergebnis der Untersuchung.

Der Inspektor der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung des Unglücksfalles an der Porta Westfalica dem Reichswehrministerium folgenden Bericht erstattet:

Der Abschluß der Voruntersuchung ergab folgendes Bild: Die verwendete Gierfähre war vorchriftsmäßig und sorgfältig gebaut, was auch daraus hervorgeht, daß die 10 Kilometer unterhalb der Unglücksstelle angetriebene, auf dem Grunde schleifende Fähre noch vollständig fest zusammenhing. Die Angaben, daß die Fähre auseinandergerissen oder zusammengebrochen sei, sind unrichtig.

Eine Überlastung der Fähre hat nicht stattgefunden. Die Nachprüfung ergab, daß die Tragfähigkeit der Fähre bei genügendem Freibord noch erheblich größer war als die im vorliegenden Falle angewendete Belastung. Es ist nach beendeter Einladung einwandfrei festgestellt worden, daß die Pontons noch überall die erforderliche Bordhöhe über Wasser hatten. Die Besatzung der Fähre betrug etwa 160 Mann, während vorher richtig berechnet worden war, daß 175 Mann hätten aufgenommen werden können. Die Gierfähre bestand aus vier zusammengefügten Pontons, die paarweise nebeneinander lagen. Die Stromgeschwindigkeit betrug etwa 1,50 Meter in der Sekunde, ist also als mittlere zu bezeichnen. An der Unglücksstelle war das Wasser verhältnismäßig ruhig.

Eine ungleichmäßige Belastung bestand nicht. Die richtige Verteilung der Mannschaften wurde von der Wache nachgeprüft. Ein Unglück hätte nicht eintreten können, wenn diese Verteilung des Gewichts bis zum Schluß der Fahrt beibehalten worden wäre.

Wier Fahrten waren bereits ohne Schwierigkeiten ausgeführt. Bei der fünften Fahrt geschah das Unglück, nachdem die Fähre bereits zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, in einer Entfernung von etwa 25 Meter vom Ufer.

Durch einen Pionier wurde beobachtet, daß in das hintere der landwärts liegenden Pontons einige Wellenköpfe hineinschlügen. Er rief dem das Ueberlegen leitenden Oberleutnant Jordan zu: Wir bekommen Wasser ins Boot. Oberleutnant Jordan stellte sofort fest, daß tatsächlich kein Wasser in den Pontons war, und rief dies der Besatzung beruhigend zu. Gleichzeitig sprang ein Pionier-Unteroffizier in das erwähnte Ponton und beobachtete, daß ab und zu Wellenköpfe über den Bordrand schlügen, daß aber keine nennenswerte Wassermenge im Ponton war. Die Wellen sind, wie später festgestellt worden ist, wahrscheinlich dadurch veranlaßt worden, daß die Fähre aus starker Gierstellung auf Unordnung des Oberleutnants Jordan in eine geringere Gierstellung umgestellt wurde und dadurch eine gewisse Wendung machte. Diese Verminderung der Gierstellung war an sich zweckmäßig.

Auf den ersten Ruf des Pioniers war bereits eine gewisse Unruhe unter der Besatzung entstanden. Trotzdem die Vorschrift besagt, daß auf der Fähre kein Mann den ihm angewiesenen Platz ohne ausdrücklichen Befehl des Führers verlassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften dorthin, wo der Pionier-Unteroffizier in das Ponton gesprungen war. Dadurch sank dieses etwas tiefer ein, und das Ueberlegen von Wellen vermehrte sich. Der Pionier-Unteroffizier gab deshalb den an sich richtigen Befehl: „Alles nach oben und unterstrom treten.“ Er wollte dadurch die gefährdete Mitte der länglich gebauten Fähre entspannen. Sein Ruf wurde von der Infanterie nicht ausgeführt, wahrscheinlich auch dem Sinne nach nicht verstanden. Es drängte vielmehr eine große Anzahl von Mannschaften, vermutlich aus Unachtsamkeit, gleichzeitig nach der landwärts gelegenen Seite der Fähre und überlastete diese dadurch plötzlich so stark, daß die beiden landwärts befindlichen Pontons unter Wasser gedrückt wurden. Dadurch stellte sich die Fähre schief, und die landwärts stehenden Mannschaften rutschten zum größten Teil ins

### Amerika will der Welt zeigen, wer die Abrüstung sabotiert.

#### Sturz des französischen Franken.

Fest steht, daß Präsident Coolidge seine Auskunft über die Haltung der Vereinigten Staaten zu den europäischen Anfechtungen erst gab, als die französische Meldung über eine Nichtbeteiligung an der Abrüstungskonferenz schon vorlag. Ein Dementi der französischen Botschaft verschlimmerte die Lage noch. Präsident Coolidge konferierte am Mittwoch mit Vorah, King und anderen Senatoren über die Lage. Vorah soll vorgeschlagen haben, Frankreich zu ignorieren, wenn sein Widerstand andauern sollte, sobald die Meinung der ganzen Welt einwandfrei feststellen könnte, wer die Abrüstung sabotiere. „Washington Post“ schreibt: „Frankreichs Einwand, seine Marine sei heute schon unterhalb der vertragmäßig zulässigen Stärke, berührt die Vereinigten Staaten nicht. Der Präsident hat es bisher vermieden, die Schulden- und Anleihefrage mit Frankreich zu verquiden. Aber die Haltung Frankreichs nimmt Amerika die Lust, Frankreich anders als kühl und korrekt zu behandeln. Der Präsident hat versucht, mit allen Mächten offen und aufrichtig zu verhandeln. Er verlangt aber, daß Europa endlich seine alten Methoden fallen lasse und ein offenes Spiel mit den Vereinigten Staaten treibe.“

Der Vertreter der „Sun“ meldet, Coolidge werde sich durch Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage nicht abschrecken lassen. Der Präsident werde der Welt beweisen, daß an einem etwaigen Mißerfolg der Abrüstungsbestrebungen Washington keineswegs die Schuld trage.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die halbamtliche Ankündigung, daß die französische Regierung nicht bereit sei, im Rahmen des Programms der amerikanischen Abrüstungskonferenz praktische Mitarbeit zu leisten, sofort eine Reaktion auf den Kurs des Franken gehabt. Während er im vergangenen Monat von rund 80 auf 89 im Verhältnis zum Pfund Sterling gestiegen war, sank der Kurs am Mittwoch auf 81,8.

### Deutschland soll eine monatliche Pauschalsumme an England zahlen.

Im englischen Unterhaus teilte Baldwin mit, daß die Regierung am kommenden Dienstag eine Entschliessung unterbreiten werde, wodurch die Wirksamkeit gewisser Teile des Reparation Recovery Act vom Jahre 1921 außer Kraft gesetzt werden sollte. Macdonald fragte, wann die Fassung dieser Entschliessung verfügbar sein werde, da dies sehr wichtig sei, worauf Baldwin erklärte, er hoffe, heute abend. Alle Anstrengungen würden unternommen, um die in Betracht kommenden Akten bis morgen zu haben, wenn nicht, so würden sie während des Wochenendes in Umlauf ge-

setzt werden. Als Grund, weshalb es erst jetzt möglich war, diese Mitteilung zu machen, bezeichnete Baldwin, daß die Vereinbarung erst gestern abend von der Reparationskommission gebilligt worden sei. Es sei zweckmäßig, sie so rasch als möglich zu erledigen.

„Laut „Manchester Guardian“ bezweckt diese Maßnahme den Weg durch Beseitigung der Schwierigkeit mit der 26prozentigen Abgabe zu ebnen, die ein Hindernis für den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland sei, und die jetzt aufgegeben werden sollte. Statt dieser Abgabe für jede individuelle Transaktion werde die deutsche Regierung der britischen Regierung eine monatliche Pauschalsumme in Sterling für alle Transaktionen zahlen.“

#### Der absolute Nullpunkt.

„Times“ erzählt, die Verhandlungen zwischen England und Deutschland über die Frage des Rheinlandpaktes könnten als in einem unentschiedenen Stadium befindlich bezeichnet werden. Der Staatssekretär des Aeußeren habe sich bereit erklärt, die deutschen Vorschläge als geeignete Verhandlungsgrundlage anzunehmen. Chamberlain sei in dessen nicht gewillt, ohne vorherige Prüfungnahme mit Frankreich vorzugehen. Es verlautete weiter, daß Herriot um Aufklärung über gewisse Punkte ersuchen werde, bevor er sich auf formelle Verhandlungen mit Berlin einlasse. Seine Fragen betrafen Deutschlands Haltung zum Völkerbund, das Problem der Ostgrenzen, die Vereinigung Deutschlands mit Oesterreich und die Frage der belgischen und italienischen Grenzen. Diese Punkte würden jedoch nicht unbedingt einen Teil des Memorandums ausmachen, das der deutschen Regierung überreicht werden soll. Es heiße weiter, daß sie zunächst an den französischen Botschafter in London und an andere Persönlichkeiten zur Erwürdigung gegeben würden. Von dem Charakter der daran geknüpften Kommentare werde die endgültige Form der Note an Deutschland abhängen. Die Meldung der „Times“ schließt, Belgien sei wie auch andere Mächte, gegenwärtig mehr in den Hintergrund getreten, zum Teil wegen des vorbereitenden Charakters der Besprechungen, hauptsächlich aber wegen der am Sonntag stattfindenden belgischen Wahlen.

#### Bis Ende April vertretet.

Paris, 2. April. „Matin“ schreibt, es sei wenig wahrscheinlich, daß Frankreich in der Lage sein werde, Deutschland hinsichtlich der Sicherheitsfrage, der Frage der Räumung der Kölner Zone und der Militärkontrollen vor Ende April eine Antwort zu erteilen.

Wasser. Ein Teil von ihnen versank sofort, da sie der Wertschätzung entsprechend das Gepäck umgehängt und den Schwimmern ausgelegt hatten. Die meisten aber wurden von den am Ufer aufgestellten Rettungsmannschaften der Pioniere und vor allem auch durch die auflebende Wertschätzung der Zivilbevölkerung unter sehr großen Schwierigkeiten gerettet. Es wird Aufgabe einer späteren Berichterstattung sein, diese Verdienste gebührend zu würdigen. Zunächst bestand der Eindruck, daß fast alle ins Wasser Gefallenen gerettet waren, wie überhaupt die Größe des Unglücks erst perlälmäßig spät abgesehen werden konnte.

Inzwischen hatte der Oberleutnant Jordan, der mit Wache gerettet worden war, nunmehr vom Lande aus den Befehl gegeben, das Untertau, an dem die Fähre hing, zu fappen. Das war richtig, weil andernfalls der Wasserdruck die Fähre schnell ganz unter Wasser gedrückt hätte. Die Fähre trieb nunmehr etwa 600 Meter weit stromab. Die beiden wasserwärts liegenden Pontons schwammen noch, während die beiden anderen Pontons versunken waren. Die Fähre hatte also Schräglage, aber die auf ihr verbliebenen 50 bis 60 Mann noch vollständig. Das Kommando übernahm der auf der Fähre befindliche Pionier-Deutnant Heidekampfer. Diesem gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Selber wurde sein Befehl, das Gepäck und die Gewehre ins Wasser zu werfen, von den Mannschaften aus mißverstandener Pflichtgefühl nicht ausgeführt.

Der Oberleutnant Jordan sandte nunmehr der Fähre ein Rettungsponton zu, dessen Führer sich in aller Ruhe mit der Befragung der Fähre verständigte und ihnen zurief, daß er nur Mannschaften ohne Gepäck und Gewehr aufnehmen würde. Der Deutnant Heidekampfer befahl, daß nur diejenigen Mannschaften, die er einzeln bestimmen würde, in das Rettungsboot gehen sollten. Diese Anordnungen wurden nicht ausgeführt. Es sprang zunächst ein Mann mit vier umgehängten Gewehren und Gepäck in das Ponton und unmittelbar folgte die gesamte Besatzung, die sich inzwischen an der dem Rettungsboot zugewandten Seite zusammengeedrängt hatte. Die Fähre sank unter diesem Gewicht, das Ponton schlug um, und die ganze Menschenmasse versank gleichzeitig.

### Italien zu den deutschen Sicherheitsvorschlägen.

„Agenzia di Roma“ erklärt, daß der Standpunkt der italienischen Regierung gegenüber dem deutschen Garantieversprechen in folgende Punkte zusammengefaßt werden könnte:

1. Der zukünftige Garantiepakt müsse durch die fünf bekannten Mächte abgeschlossen werden.
2. Damit dieser Pakt wirklich abgeschlossen werden könnte, müßten Italien, Frankreich, England und Belgien sich erst über die Grundprinzipien des zukünftigen Paktes einig werden, dann wäre Deutschland aufzufordern, diesen Grundprinzipien zuzustimmen.
3. Ferner müßte eine allgemeine Konferenz sämtlicher an diesem Sicherheitspakt interessierter Mächte stattfinden, um die Verwirklichung dieser Grundzüge zu erörtern.
4. Die italienische Regierung ist gegen das Genfer Schiedsgericht.

### Vertragloser Zustand in den Wirtschaftsbeziehungen mit Polen.

Die polnische Telegraphenagentur verbreitet folgende amtliche Mitteilung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen: Karlowitz, Telegrapher der Regierung bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, ist am 31. März nach Berlin zurückgekehrt. Die Abwesenheit Karlowitz hat auf den Gang der Arbeit, die in den Kommissionen weitergeschritten, keinen Einfluß gehabt. Die Frage einer Verlängerung

des deutsch-polnischen modus vivendi, der in Berlin am 13. Januar d. J. abgeschlossen worden ist über den 1. April hinaus, steht gegenwärtig nicht zur Berichterung. Deshalb beginnt mit diesem Tage in den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland der vertraglose Zustand. Dessen ungeachtet werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

### Der Magdeburger Prozeß soll niedergeklagen werden.

Der Reichstag hat am Mittwoch den Antrag des Landgerichts Magdeburg abgelehnt, in dem die Vernehmung der Abgeordneten Silbermann, Graßmann, Schilde und Siebel gewünscht wurde. Für die Genehmigung der Vernehmung stimmten nur die Deutschnationalen und Bültschen. In der Haltung der übergroßen Mehrheit des Reichstages kommt die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Art, wie auch der zweite Magdeburger Prozeß geführt wird, den öffentlichen Interessen nicht entspricht. Die genannten Abgeordneten, die der Sozialdemokratie angehören, sollten im Zusammenhang mit neuen Verweisanträgen der Verteidigung vernommen werden, die im Interesse der rechtsradikalen Agitation alle möglichen Dinge auf Tapet bringt, in der Hoffnung, durch diese Verschleppung doch irgend etwas aus dem Zusammenbruch der Verleumdungskampagne zu retten. Das Gericht hat diesen Untzügen bisher einen Spielraum gelassen, der in keinem Verhältnis zu ihrer tatsächlichen Bedeutung stand. Den Unmut über dieses Prozederfahren gab der Abg. Dittmann als Vorsitzender des Geschäftsausschusses scharfen Ausdruck. Zur politischen Seite der Angelegenheit erklärte er:

Das Magdeburger Urteil erster Instanz liegt längst im Papierkorb der Geschichte und das zu erwartende Urteil zweiter Instanz ist völlig gleichgültig für das geschichtliche Urteil über Obert. Man hat geglaubt, die Sozialdemokratie mit dem Urteil treffen zu können. Die Präsidentenwahl vom 29. März hat gezeigt, wie falsch das war. Die Wähler sind über den Prozeß längst zur Tagesordnung übergegangen, und der Sozialdemokratie ist es vollkommen gleichgültig, ob das Magdeburger Gericht in seinem Urteil Obert und alle Sozialdemokraten als Landesverräter bezeichnet oder nicht. Ein Interesse an dem neuen Urteil hat nur die deutsche Justiz, die sich von der Schädigung, die ihr das Urteil erster Instanz zugefügt, zu rehabilitieren hat.

Zur Kennzeichnung der Unerlösigkeit der Verleumdung führte Dittmann an, daß die neuesten Untzügen der Verteidigung die Staatsanwaltschaft nötigen würden, zum Gegenbeweis die gesamten Fraktionsvorstände des Zentrums und der Fortschrittler aus dem Jahre 1917 sowie die damaligen Gewerkschaftsleiter von Deutschland und Oesterreich zu laden. In Kürze würden dann bald 30 oder mehr Abgeordnete nach Magdeburg als Zeugen zitiert sein. Das ganze Gerichtsverfahren habe gar nichts mehr zu tun mit dem ursprünglichen Verleumdungsthema.

### Kleine politische Meldungen.

London, 2. April. Viceadmiral Sir Michael Culme-Seymour, Zweiter Lord der Admiralität und Vizepräsident der Marine, ist heute im Alter von 88 Jahren gestorben.

Paris, 2. April. „Matin“ berichtet aus Neudorf: Aus Mexiko wird gemeldet, daß der frühere Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, General Maciel, und mehrere seiner Freunde ihren politischen Gegner, den General Ucoja, als er im Auto vorbeiführt, erschossen hätten.

Warschau, 2. April. Einer der beiden Polen, die für die zwei ermordeten polnischen Kommunisten von der Völkervereinigung ausgestellt werden sollten, ein Priester

der namens Ujad, hatte sich bis jetzt im polnischen Konsulat in Wien verborgen gehalten. Nun hat die polnische Gesandtschaft in Warschau beschlossen, ihn auszuliefern. Ujad wurde in dem Augenblick, als er aus dem Konsulat auf die Straße trat, von der russischen Polizei in Haft genommen.

### Aus Stadt und Land.

Mittw., 3. April 1925.

### Der zweite Wahlgang.

Das sächsische Gesamtministerium veröffentlicht über die Wahl des Reichspräsidenten (zweiten Wahlgang) eine Verordnung, in der es heißt:

Der Reichsminister des Innern hat mitgeteilt, daß nach dem vorläufigen Ergebnis der Reichspräsidentenwahl die Notwendigkeit eines zweiten Wahlganges feststeht, und daß daran durch die endgültige Ermittlung des Wahlergebnisses, die erst am 8. April 1925 stattfinden kann, nichts geändert werden wird. Unerwartet der Anordnung der neuen Abstimmung werden die an ihrer Durchführung beteiligten Behörden angewiesen, so,ort alle Vorbereitungen für den zweiten Wahlgang zu treffen. Dazu wird folgendes angeordnet:

Die durch Verordnung vom 11. März 1925 ernannten Kreiswahlleiter derselben dieses Amt auch beim 2. Wahlgang. Wegen der Stimmbezirke und Abstimmungslokale, der Abstimmungsprotokolle und ihrer Stellvertreter wird auf § 157 RStG. hingewiesen.

Für den zweiten Wahlgang sind die gleichen Stimmlisten und Stimmarten wie im 1. Wahlgang zu verwenden. Sie sind jedoch vorher zu berichtigen und zu ergänzen. Zur Klarstellung ausgezeigter Zweifel werden die Gemeinden darauf hingewiesen, daß die Berichtigung sich nicht allein auf den Nachtrag der Personen, die in der Zeit vom 30. März bis einschließlich 28. April 1925 das Wahlalter erreichen, oder die Streichung etwa verlorener oder vom Wählrecht inzwischen ausgeschlossener Personen beschränken darf, daß vielmehr die Berichtigung sich auch auf Weg- und Zugang Stimmberechtigter sowie alle sonstigen Unrichtigkeiten der Stimmlisten erstrecken muß. Die durch Wohnungswechsel hervorgerufene Berichtigung muß so lange fortgesetzt werden, als dies mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der Neuauslegung der Stimmlisten und Stimmarten (21. und 22. April 1925) technisch durchführbar ist. Im übrigen werden je nach den örtlichen Bedürfnissen die Gemeinden in der Bekanntmachung über die Auslegung der Stimmlisten (§ 18 Abs. 2 RStG.) zweckmäßig zu benehmen haben, insoweit die Berichtigung durchgeführt ist, so daß die Wählerliste auf etwa nicht herbeizuführende Fälle besonders aufmerksam gemacht wird und ihre Rechte während der Einspruchsfrist geltend machen kann.

Die Auslegungszeit ist durch Verordnung vom 9. März 1925 auf den 21. und 22. April 1925 festgesetzt worden. In dieser Verordnung sind die Gemeindebehörden ermächtigt worden, die Auslegung schon früher beginnen zu lassen. Damit die Auslegungszeit auch einen Sonntag mit umfaßt, wird insbesondere den größeren Gemeinden dringend empfohlen, wenn irgend möglich, mit der Auslegung bereits am 19. April zu beginnen.

Die Stimmzettel werden wieder wie beim 1. Wahlgang amtlich hergestellt und verteilt werden.

**Wichtig!** Falsche amerikanische Banknoten! Nach Mitteilungen des Landeskriminalamtes befinden sich falsche amerikanische 5- und 10-Dollarnoten im Umlauf, die wie folgt beschrieben werden: Die 5-Dollarnoten sind durch photochemische Druckverfahren auf zwei Stücken Papier hergestellte Silbergeräufelte. Dieselben tragen die Nummer R. 84 043 890, Serie 1899, Kontrollbuchstaben C, Plattennummer 140 und die Unterschriften H. V. Speelmann und Frank White. Das

### Totenkränze.

Von W. Esu'slow. (Schluß.)

Hippolit rühte dort, in wo die böse Uhr mit immerwährendem Bestehen der ewigkeit zumachte, einen Stuhl an die Wand, kletterte mühelos hinauf und hielt das Pendel an.

„Schweig, Kanaille,“ kam es ihm schabend durch die Zähne. „Wenn nun auch einmal sein muß, so will ich doch nicht immer dort daran rumhängen sein.“

Und Hippolit hatte wirklich Ruhe. In jener langen Zeit, schien nach dem Erwachen gestarrt und nahm von den Speisen, die ihm Sophie vorsetzte, mehr als sonst.

Diese günstige Schwentung in Hippolits Seelengericht kam jedoch schnell ins Stocken. Schimmer als je spukten ihm bald die Totenkränze im Kopf umher. Der Schlag wurde zum dumpfen Hindämmern, das Wachen zu nagender Unruhe.

Saher unerträglich erschien dem Gepeinigten das Leben beim Einzug des Frühlings mit seinen wärmenenden Sonnenstrahlen und jubelnden Vogelstimmen. Es war Hippolit, als wolle ihn die Natur verschlingen, als löne aus den Rührungsrufen der Uferstehung das Klopfschlagen des in'shernen Gefellen heraus.

Und wie der Sommer mit den verstaubten Stiefeln herangezogen kam und das erste Gewitter über die Dächer polterte, sagte Hippolit zu der angstzitternden Sophie: „Hörst du, wie die Erdschollen fallen? Jetzt ist's gar nimmer fern.“

„Herr, Herr,“ jammerte Sophie, „wie soll das nur werden!“

„Nimm den Kalender von der Wand und wies ihn ins Feuer,“ befahl Hippolit. „Wenn du auch die Blätter nicht mehr abgetrennt hast, so ist's mir doch bei der stummen kalten Zahl, als sei ich schon tot.“

Wellecht bin ich's gar schon, dachte Hippolit.

Wellecht ist mein Zustand das wesenlose Hinüberfliegen in die andere Welt, während der Körper im Sarge liegt und aus Gewohnheit dies oder jenes von den Geräuschen des Erdenlebens erhört.

Hippolit kniff sich in Arm und Wange. Er konnte feststellen, daß sein Gefühlslieben noch wie vor auf äußere Eindrücke reagiert.

Der Winter kam früher als gewöhnlich. Grau lagen die Wollen vor den Fenstern. Berge von Schnee schütteten sie auf die Straße hinab.

„Verhänge das Fenster Sophie. Ich kann's nicht sehen.“ Mir ist, als webe der Himmel mein Leichentuch.“

Und als nun endlich Weihnachten herangekommen war und die Glöcklein lebhafter als gewöhnlich von den Kirchtürmen herüberkummen, sagte Hippolit:

„Hörst du das Totenklopfen, Sophie? Eine kurze Spanne ist mir noch geliebt. In diesem Jahr, hat sie gesagt, werden mir die Totenkränze auf's Grab gelegt. Wieviel Tage sind's noch bis zum Schluß? Eine Woche, jawohl, eine kleine Woche, dann ist alles vorbei.“

Als auch diese Woche vergangen war und Hippolit am letzten Jahrestage immer noch unter den Lebenden weilt, klopfte es ziemlich hart an die Tür.

„Hörst du's,“ sagte Hippolit am ganzen Leibe zitternd. „Es ist der Tod. Geh, öffne.“

Sophie aber lief auf'streilend ins Nebenzimmer. Hippolit mußte sich selbst dazu bequemen, dem unheimlichen Gast das Tor zu öffnen.

Über nicht der Tod, sondern Hippolits Freund Fedor hatte Einlaß begehrt.

„Sieh da, lebst du noch?“ fragte er bergnügt.

„Kocher lebe ich,“ antwortete Hippolit dumpf. „Über meine Stunden sind gezählt.“

„Geh,“ sagte Fedor. „Ich sehe, daß die die Totenkränze immer noch im Kopfe herumspuken. Ich mache dir jetzt einen Vorschlag, Hippolit. Komm in den Klub, wir haben einen ganzen Berg weiße Rosen bestellt und dazu wunderhübschen klingende Totenglocken.“

„Ist's nicht angenehmer in Schönheit zu sterben als in diesem dumpfen Zimmer?“

Von soviel Freundschaft und Fürsorge schien Hippolit gerührt. Zwischen weißen Rosen, beim Aufklingen mildtönender Totenglocken wollte er sterben. So hatte er's sich schon lange gedacht. Ob er nun hier oder im Klub sein Leben aufhauchte...

„Über mein Testament,“ notierte Hippolit. „Darin habe ich auch gedacht, Freund,“ sagte Fedor ernst. „Wir haben einen Notar unter uns.“

Hippolit machte sich für den Klub bereit. Als er der weinenden Sophie zum Abschied die Hand reichte, sagte er gerührt:

„Weiß gut und brav Sophie, ich werde dich in meinem Testament nicht vergessen.“

Dann hob er den Kopf empor, schnäffelte in die Luft hinein und flüsterte:

„Es riecht nach weißen Rosen.“

Am ersten Morgen des neuen Jahres trugen einige Herren Hippolits regungslosen Körper an der aufschreienden Sophie vorbei ins Zimmer. Sie legten ihn still aus Lager und schwannten dann in ansehnend großer Rührung davon.

Über zu Sophies Ueberraschung war die sterbliche Hülle ihres Herrn nicht leblos. Im Gegenteil begann die Brust halb lebhaft zu arbeiten, und der Nase entquollen gleichmäßige Rasselgeräusche.

Auch war der Geruch von weißen Rosen, wenigstens solchen, die man in Totenkränze zu flechten pflegt, durch einen anderen, an die lieblichen Düfte des Silbersternpfeifers erinnernden ersetzt.

„Kling — Klang. Kling — Klang,“ tokumte Hippolit vor sich hin, „noch eine — eine Flasche weiße Rosen.“

Als er am nächsten Tage ins Bewußtsein zurückkehrte, hatte er einen schweren Kopf. Dafür waren aber die Lebensgeister mobil geworden.

Wie wieder hat Hippolit in der Neujahrsnacht gegessen, wenigstens keine Totenkränze.

Ergebnisse und Sachen.

Schneeberg. Unfall. In Schneeberg schritt sich eine Frau beim Fensterputzen die Wulst über durch, so daß sie sofort nach dem Kreisstranzenhospiz Amdau gebracht werden mußte.

Wiesenburg. Ein Arm abgerissen wurde in der Pommerngarnspinnerei Silbertrage am Montag einem Arbeiter v. von Her.

Ritzberg. Rege Bautätigkeit. Vier Häuser an der Reichstraße gehen in kurzer Zeit ihrer Vollendung entgegen. Zwei Sechsfamilienhäuser werden von der Stadt an der Weststraße errichtet werden. Ebenso planen Flehler und in Handwerker an der alten Amdauer Straße Neubauten vorzunehmen.

Schnau. Verbrannt. Beim Spielen mit einem leuchtenden Licht fing das Kleid des vierjährigen Tochterchens eines hiesigen Fabrikarbeiters Feuer, so daß das Kind in Augenblicke in lodernen Flammen stand. Obwohl die mitstehenden Eltern sofort hinzukamen und die Flammen erlöschten, hatte das Mädchen doch bereits so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß es im Rabenstein Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlag. Auch die bedauernswerten Eltern trugen nicht ungeschädliche Brandwunden von ihrem Rettungswert davon.

Schmittschau. Nach Untersuchung von 2000 Mark ihm anvertrauter Arbeiterversicherungsbeitrag ist ein in einem Spinnereibetrieb angestellter 21jähriger Handlungsgeselle schuldig.

Annaberg. Ermittelte Diebe. Durch die Kriminalpolizei wurden die Diebe, die in den letzten Tagen den Wäschebiererei in dem Gartengrundstück Buchholzer Str. 8 ausgeführt und weiterhin die Personen, die die Diebstahls in eine Wohnung in der Kleinen Kirchstraße und in einem Schokoladengeschäft in der Freyhauser Gasse ausführten, ermittelt.

Glauchau. Das bisherige städtische Licht- und Kraftwerk Glauchau ist am 1. April in die Verwaltung der Ueberlandwerk-Glauchau-Mittelschiffahrt übergegangen.

Sachsen-Ernstthal. Stubenbrand. Von einem dreijährigen Kinde wurde in der Wohnung des in der Bismarckstraße wohnenden Handlungsgesellen K. ein Stubenbrand verursacht. Das Kind hatte in Abwesenheit der Eltern einen Holzspahn im Ofen angebracht und den brennenden Spahn an eine Gardine gehalten, wobei diese Feuer gefangen hatte. Durch den Brand sind Vitragen usw. im Werte von etwa 80 Mark vernichtet worden. Glücklicherweise wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und größeres Unheil verhindert.

Chemnitz. Ausstellung. In der Zeit vom 8. bis 14. April wird durch Vermittlung der Mitteldeutschen Geschäftsgruppe des Vereins Deutscher Eisenlegierwerke in den Räumen der Staatlichen Gewerbe-Akademie (Eingang am Hauptbahnhof neben Hotel Continental) die gesamte Arbeit des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen allen interessierten Kreisen durch eine großangelegte Ausstellung vor Augen geführt. Die Lehrgänge für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Modellstecher und Formner sind in Form von Zeichnungsblätter, farbigen Anschauungstafeln und Lichtbildern ausgestellt. Dazu kommen prächtige Modelle aus allen genannten Gebieten, die größtenteils von der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener Maschinenbau und in diesem Umfang bisher in keiner Stadt gezeigt wurden. Schließlich werden auch Lehrmittel für Gemeinschaftsstunden und Eignungsprüfung vorgeführt.

Dresden. Wettbewerb für ein Ausstellungs-Lafat. Zur Erlangung eines künstlerischen Plakates für die Jahreschau Deutscher Arbeit „Jubiläumsgartenbauausstellung“ Dresden 1926 wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Erlangt wird ein werbefähiges Plakat, dessen Reichen möglichst auch als Leitungsinfanterie, auf Briefbögen, Postkarten, Briefverschlusmarken usw. Verwendung finden soll. Für die drei besten Entwürfe stehen 3000 Reichsmark zur Verfügung; der erste Preis beträgt wenigstens 1000 Reichsmark. Einlieferungsfrist: 5. Juni 1925.

Leipzig. Autounfall. Am vergangenen Montag geriet auf der Dresdener Straße in der Ortskur Katowitz bei Wahren der Besfahrer eines Lastkraftwagens einer Firma in L.-Städtisch unter die Räder des Wagens und starb nach wenigen Minuten. Es handelt sich, wie uns aus Wahren gemeldet wird, um den 27 Jahre alten in Wahren wohnhaften Arbeiter Gustav Willy Germer. Er hatte auf dem Unabhängigen des Lastkraftwagens gesessen und war während der Fahrt aus unbekannter Ursache herabgefallen.

Wahren. Tödlicher Unfall. In einer Auto-Reparaturwerkstatt verunglückte ein 19jähriger Schlosser aus Bischofswerda dadurch tödlich, daß er beim Aufsteigen eines Stummfahrrades sich das Stummrad in die Brust stieß. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Leipzig. Stiftungen. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der städtischen Sparkasse haben die städtischen Kollegien verschiedene Stiftungen für Wohlfahrtszwecke begründet. Zunächst sind 10 000 Mark bewilligt worden, von denen 5000 als Kapital angelegt werden sollen, so daß nur die Zinsen zur Verfügung stehen, während 5000 Mark sofort nach den Vorschlägen des Wohlfahrtsausschusses verteilt werden. Es ist geplant, die Zinsen aus dem Kapital von 5000 Mark zur Schaffung eines Preisleites im Rudolph-Albert-Stift zu verwenden. Aus den anderen 5000 Mark sollen an die untersten Sozial- und Kleinrentner je 5 Mark bei der nächsten Rentenzahlung einmalig ausgezahlt werden. Ferner wird die Stadtverwaltung eine nicht unbedeutende Erhöhung der laufenden Unterstufungen für Sozial- und Kleinrentner vom 1. April an vornehmen. Die Erhöhung beträgt für Einzelpersonen 57 Prozent, für Ehepaare 60 Prozent und für den Kinderzuschlag 100 Prozent.

Niederneuschöenberg. Wegen Steuerhinterziehung zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Freizeiter Strafkammer verurteilte den Rifenfabrikanten Ernst Carl Dammrich aus Niederneuschöenberg bei Oiberrhau wegen Steuerhinterziehung zu 4000 Mark Geldstrafe, erlagte zu einem Monat Gefängnis.

Rund um die Welt.

Ein Rebuszug entgleist. Bei Sonthofen entgleiste gestern vormittag 9 Uhr 10 Minuten ein Rebuszug nachmittags der Strecke Sonthofen-Sonthofen mit der Lokomotive und drei Wagen, vermutlich infolge Schienenbruchs. Lokomotive und Packwagen stiegen um. Der Zugführer und einige Reisende wurden leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umpartieren aufrechterhalten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Schwerer Unfall auf einem Braunkohlenwerk. Wie gemeldet wird, ereignete sich Donnerstag nachmittags in der fünften Stunde auf dem Braunkohlenwerk Böhlen, das der Aktiengesellschaft Sächsische Werke gehört, ein größeres Unglück. Aus bisher unauflöslicher Ursache stürzte eine Esse ein. Zwanzig Personen sollen dabei schwer verletzt worden sein. Ihre Zahl steht jedoch noch nicht fest. Von der Verletzung wurde sofort ärztliche Hilfe aus Leipzig herbeigeeilt.

Die Voruntersuchung gegen den Massenmörder Angerstein ist jetzt abgeschlossen. Von der Staatsanwaltschaft wird zur Zeit die Anklageschrift ausgearbeitet. Angerstein wird sich nicht nur wegen des achtfachen Mordes in Daxa zu verantworten haben, sondern es werden auch noch frühere Straftaten von ihm, Versicherungsbetrug usw. mit zur Verhandlung kommen.

Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. Gestern abend gegen 8 1/2 Uhr fuhr am Kurfürstendamm ein Straßenbahnwagen der Linie 76, von Halensee kommend, an der Ecke der Wilmersdorfer Straße mit einem Straßenbahnwagen der Linie 8 zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die beiden Wagen vollkommen aus den Schienen geschleudert wurden. Der den Verkehr regelnde Volkspolizist wurde dabei sehr schwer verletzt. Außerdem erlitten 18 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen. Sie wurden durch die herbeigeeilte Feuerwehr verbunden und abtransportiert. Der Verkehr stockte vollkommen.

Das wandelnde Denkmal. Einen Aprilschera, der zudem den Voraus hat, wahr zu sein, leitete sich die Stadt Rathenow, die am 1. April das 125jährige Jubiläum der deutschen optischen Industrie feiert. Als eine Deputation, an ihrer Spitze

der Bürgermeister und weiterer Vertreter der Industrie zur Kranzniederlegung am Denkmal des Begründers Dundas schreiten wollten, kam ihnen das Denkmal entgegen. Auf halbem Wege entgegnete. Die Stadt hatte sich gerade diesen Tag ausgesucht, um das Denkmal abzubauen und zum Abtransportieren zu geben.

Der preussische Städtetag hält am 27. und 28. Mai d. J. in Köln eine Hauptversammlung ab, in der über „Die Verwaltung der städtischen Werke“ (Berichterstattung Oberbürgermeister Dr. Quelen, Kiel) und „Modernes Städtebauproblem“ (Berichterstattung Stadtoberbaudirektor Kraus, Köln) verhandelt werden soll. Es wird mit einer Teilnahme von 500 Vertretern der preussischen Städte gerechnet.

Keine Rettung mehr. Auch die gestrigen Versuche, die in dem Bergwerk bei Remcastle eingeschlossenen Bergleute zu retten, haben zu keinem Erfolge geführt. Es wurden mit Hilfe eines Geophonteninstrumentes, das von englischen Ingenieuren während des Krieges erfunden wurde und zur Aufnahme von Geräuschen auf weite Entfernungen dient, Versuche angestellt. Das unmittelbar oberhalb der Räume in die sich die eingeschlossenen Bergleute geflüchtet haben können angelegte Instrument verzeichnete keinerlei Geräusche.

„Rhein- und Ruhrsender“. Mit den Arbeiten für die Errichtung eines Rundfunksenders in Eberfeld ist nun begonnen worden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Sender alsbald in Betrieb genommen werden kann. Es handelt sich bei dem „Rhein- und Ruhrsender“ ebenso wie bei dem in Dortmund und Dortmund herzustellenden „Ruhrsender“ nur um vorläufige Sender, die zunächst nur mit geringer Energie arbeiten und zum Teil von Mänteln geschützt werden. Neben ist Vorfrage getroffen, daß auch von Eberfeld, Dortmund und anderen Zentren des westdeutschen Geisteslebens gesprochen werden kann, so daß jetzt ein „westdeutsches Kulturgebiet“ geschaffen werden kann.

Gegen die Haftkrankheit. Am Hauptausgang des Preussischen Landtages fand ein Antrag Schreiber-Dalle (Dem.) Annahme, zur Abwehr der Haftkrankheit 25 000 Mark, insbesondere für eine Untersuchung durch Sachverständige, zu bewilligen und das Staatsministerium zu eruchen, zur Behebung der Not der Fischer ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die schwarze Schmach. Auf der Straße zwischen der Stralsundfabrik Maximiliansau und dem Gute Ludwigsau bei Pforz in der Pfalz wurde am Sonnabend nachmittags 4 1/2

Für Ostern

- Herrenhalbschuhe, schwarz, Rindbox, mod. halbspitze Form . . . . . Paar 9.75
Herrenhalbschuhe, braun, Rindbox, spitze Form, weiß genäht . . . . . Paar 11.50
Burschenstiefel, schwarz, Rindbox, kräftige Ausführung, Größe 36-39 . . . . . Paar
Damenschnürhalbschuhe, schwarz, Rindbox, runde Form, halbhohler Absatz . . . . . Paar
Damenschnürhalbschuhe, schwarz, Roßchevreaux, halbrunde Form . . . . . Paar
Damenschnürhalbschuhe, schwarz, Roßchevreaux, moderne, spitze Form . . . . . Paar
Damenschnürhalbschuhe, braun, Roßchevreaux, mode ne Farb, hoher Absatz . . . . . Paar
Kinderschnürhalbschuhe, schwarz, Roßchevreaux, Derbysch, Lack 31-35 5.85, 27-30
Kinderschnürhalbschuhe, braun, Roßchevreaux, gute Ausführung, Größe 31-35 7.50, 27-30
Leder-Gamaschen, schwarz u. braun, gute Paßform, ohne Naht . . . . . Paar

Kaufhaus Schocken

Die Flucht.

Roman von Willy Zimmermann-Eusklow. (11. Fortsetzung)

Philipp machte ein besorgtes Gesicht. „Freund, du hast noch etwas auf dem Herzen. Warum bleibst du nicht in dein Dorf zurückkehren können. Ist's so schlimm?“
„Schlimm, sehr schlimm ist's, Bruder.“
„Dampfi schien sich kräftiger zu fühlen. Er setzte sich aufrecht auf die Britsche. Dann fuhr er fort:
„Ohne den Ring kann ich nicht zurück, Bruder. Den Ring muß ich haben. Komme ich ohne den Ring zurück, dann schlägt mich mein Herr tot. Das tut er. Ja, Bruder, das tut er sicher.“
„Über Freund, was kannst du dafür, wenn dir der Ring beschlagnahmt wird. Der Ring war gestohlen. Wenn du das deinem Herrn sagst, kann er dich doch nicht totschlagen.“
In Dampfi kloppte es. Er griff nach der Flasche und trank wieder.
„Ach, Bruderherz.“ — bei diesen Worten legte Dampfi seinen Arm um den Rücken des neben ihm stehenden Freundes. — „das ist noch anders. Gestohlen oder nicht gestohlen. Hätte ich getan, was mir mein Herr empfohlen, dann hätte ich mein Geld im Halsbeutel und wäre längst in meiner Hütte. Ach, das tut wohl, Bruderherz.“ — Dampfi sagte wieder die Flasche und trank leer — „das ist, als ob das Leben wiederkommt. Er ist doch gut, der Schnaps.“
„Du bist ein schöner Freund.“ grinste Philipp. „Erinnere mich alles weg, und ich muß mir die Lippen lecken.“
„Nacht nichts, Bruder, du hast den Keller voll. Hol eine neue Flasche.“
Philipp wußte sich aus der Unannehmung. Er beachte

von einem Brett das Gewünschte herbei, entkorkte, trank selbst und setzte sich wieder neben Dampfi.
Dampfi umfiel abermals den Freund. „Siehst du, das brauchte alles nicht zu sein, wenn ich unterwegs keinen Schnaps getrunken hätte. Des hat mich umgeworfen. Nach Dampfi wollte ich, Bruderherz, nach Dampfi. So hat's mir mein General gesagt. Geh nach Dampfi, in das Haus mit dem grünen Dach neben der Kirche. Da wohnt mein Freund. Der gibt dir Geld für den Ring. Aber viel soll er geben, hat mein General gesagt, viel Geld. Wir brauchen's. Siehst du, mein Herzensbruder, nach Dampfi. Ist das hier Dampfi? — Was nun, lieber Bruder? Den Ring muß ich haben. Hilf mir, lieber Herzensbruder, daß ich den Ring bekomme.“
Dampfi zog den Leinwandbeutel mit beiden Armen an sich und küßte ihn.
Ein eiliger Schritt kam durch den Keller. Philipp hörte seinen Namen rufen und sprang auf. Bevor er die Bretterreihe erreichte, wurde diese geöffnet, und ein Arzt des Krankenhauses, der vom Urlaub zurückgekehrt war, trat in den Verschlag des Leinwandbeutlers.
Im gleichen Augenblick fiel Dampfi von der Britsche auf den Steinboden des Kellers.
Der Entschluß.
Eine Erinnerung an vergangene Zeiten! Mezel Petrowitsch hatte neues Leben in die Hütten des Fürsten und des Generals gebracht. Es wurde erzählt und gelacht, gesungen und gepfeift. Nur der Fürst bekam seine stillen Stunden. Die auf Mezels Hilfe gesetzten Hoffnungen konnten sich nicht erfüllen; die Sowjetbehörde hatte den fürstlichen Besitz beschlagnahmt. Was nicht gestohlen worden war, wanderte in den Verwahr der Amtsstelle, und das Schlimmste: der Fürst und seine Familie fanden auf der schwarzen Liste. Wohl hatte der Fürst gedacht, daß die Sowjeten sich mit ihm

mehr als mit anderen Aristokraten beschäftigten. War ihm doch in seiner Jugend Vertrauen und Zuneigung von den Bauern gezeigt worden. Auch war seine Stellung zum Kaiserhaus zu freundschaftlich gewesen, als daß man ihn unbeachtet in einem stillen Winkel des russischen Reiches hätte weiter wohnen lassen. Doch aber gerade er zu den Kandidaten gehörte, die den Unglücklichen bis zur Weige zu leeren hatten, war ihm überraschend. Und das quälte ihn der Fürstin und Kataljanas wegen. Sie beide mußten fort von hier, mußten irgendwohin über die Grenze. Da draußen lebten Freunde, die sich der beiden Frauen gern annähmen. Wenigstens hierzu mußte Mezel Petrowitsch helfen.
Der General litt vornehmlich unter dem einen Gedanken, dieses schöne Leben des Genusses und der Zerstreuung könne bald ein Ende nehmen. Es mußte zu Ende sein, wenn des Doktors Schritten hinter den Schneebbergen verschwunden war. Diesen Zeitpunkt fürchtete der General.
„Doktor.“ sagte er eines Tages zu Mezel, als die Pferde lauter als sonst die Hufe gegen den Holzfußboden schlugen. „Ich stehe mich auf den nächsten Sonntag. Da gibst eine Schlittenpartie nach Dampfi. Dieser Windhund von Dampfi macht mir Sorge. Er mußte schon lange zurück sein.“
„Nur der Freude kann leider nichts werden, Herr General.“ antwortete der Arzt. „Deut abend lege ich mich zum letzten Male in Ihrer Hütte zur Ruhe.“
„Wa-a-a!“ äumte sich der General auf. „Und das sagen Sie jetzt, wo ich mir für jeden der nächsten Tage ein herrliches Programm zurechtgelegt habe? Nichts da, Doktor. Sie bleiben.“
Mezel Petrowitsch hatte Mühe, den General von der Notwendigkeit der Abreise zu überzeugen. Schlafen konnte er in dieser Nacht nicht.
(Fortsetzung folgt.)

Wie eine 27tägige Fahrt von hier von einem farbigen Soldaten der russischen Besatzungstruppen überfallen und vergewaltigt. Die Überfallene flüchtete sich dann auf das Gut Ludwigshaus. Die auf Veranlassung der deutschen Behörden durch die Besatzungsbehörde vorgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme des Täters, der leugnet, aber überführt ist.

**Deutschlandbesuch der Sowjetflotte.** Wie aus Kiel gemeldet wird, beabsichtigt die sowjetische Kriegsflotte im Mai einen Besuch der Ostseehäfen mit einem Geschwader von 6 bis 8 Schiffseinheiten. Die Fahrt soll Uebungs- und Besuchswecken dienen, gleichzeitig aber auch Beziehungen zu den betreffenden Ländern anknüpfen. Bei dieser Fahrt soll auch der Kieler Hafen auf einige Tage angefahren werden.

**Die Arbeitslosigkeit in England.** Das englische Arbeitsministerium berichtet, daß Ende März 1 201 300 Arbeitslose vorhanden waren, davon waren Männer 926 000, Knaben 82 600, Frauen 213 800, Mädchen 28 900. Gegen die Vorwoche ist eine Abnahme um 12 000 Arbeitslose eingetreten. Aber im Jahre 1924 waren zur gleichen Zeit 187 000 weniger Arbeitslose vorhanden. — In Deutschland betrug die Zahl der unterfrühten Erwerbslosen zur selben Zeit „nur“ 500 000, dazu kommen aber noch die Kurzarbeiter.

**Erneute Seltensprechungen.** Der Papst hielt in Gegenwart der Kardinals, der Erzbischöfe, der Diplomaten und des Abtes ein öffentliche Konsistorium ab. Die Konsistorialantworten richteten an den Heiligen Vater die Bitte, daß man zur Seltensprechung folgender Persönlichkeiten schreite: Canisius, Bianca, Cubes, Maria Postel, Magdalena Barat und Teresa Bambingusu. Der Sekretär der Breven ab principibus Kard. Sebastiani erwiderte im Namen des Papstes, daß dieser sich glücklich schätzen würde, wenn er den Wünschen nachkommen könnte. Da es sich aber um eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit handele, müsse er die Ansicht des Episkopates darüber einholen, was im Konsistorium vom 22. April geschehen werde.

### Wirtschaftliche Rundschau. Arbeitsmarktlage in Sachsen.

Die Gesamtarbeitsmarktlage hat sich in dieser Woche wieder gebessert. Außer der Landwirtschaft, in der der anhaltende starke Bedarf an jungen Knechten und Mägden wie in den Vorwochen nur zum Teil gedeckt werden konnte, erwies sich diesmal auch die Forstwirtschaft und mehr noch das Gärtnergewerbe aufnahmefähig für Arbeitsuchende. Weiter erhellt sich die Nachfrage nach Arbeitskräften im Bergbau. In der Industrie der Steine und Erden kam es infolge der milden Witterung zu zahlreichen Wiedereinstellungen von Fach-

kräften in den Steinbruchbetrieben und vorwiegend in der Ziegelindustrie. Allgemein gut blieb der Beschäftigung in der Glasindustrie. Weniger günstig liegen noch die Verhältnisse in der Porzellanindustrie. Gut ist die Beschäftigung in der Metall- und Textilindustrie. Hier konnte der Bedarf an Arbeitskräften nicht voll befriedigt werden. Nicht wesentlich gebessert hat sich die Arbeitslage in der Lederindustrie. Befragt wird über Auftragsmangel in den Kammgarnspinnereien. Die chemische Industrie zeigte keine Veränderungen. Beschäftigungsmöglichkeiten boten die Papier-, Leder- und Holzindustrie. Während die Lage im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ungünstig geblieben ist, besserte sich diese im Bekleidungsgebiete wieder für Schneider. Unverändert gut beschäftigt sind Friseur- und Berolterfärbungsgewerbe. Ganz bedeutend gebessert hat sich die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe. Ein Malern, die vielfach verlangt werden, ist an manchen Orten bereits Mangel eingetreten. Mangel besteht weiterhin an brauchbaren Hausangestellten. In der Gast- und Schankwirtschaft, für ältere ungelernete Kräfte und für kaufmännische und Büroangestellte blieb die Lage unverändert ungünstig.

### Berliner Börse vom 2. April.

Tendenz: weiter schwach.

Die heutige Berliner Börse eröffnete wieder in ihrer bisherigen Lustlosigkeit. Bei Beginn des Verkehrs wurden auf mehreren Marktgebieten anscheinend Exekutiv-Verläufe vorgenommen, die man in Zusammenhang brachte mit der augenblicklich schwierigen Lage einer Anzahl von Warenhandelsfirmen und der mehr oder weniger kritischen Situation des Getreidehandels. Die Spekulation benutzte aber heute die teilweise erheblichen Schwächungen zu Rückkäufen, die dem Markt in der ersten Stunde ein lebhafteres Bild gaben. Mehrfach konnten daher die offiziellen ersten Notierungen der Schlussbörse des Vortages überschritten werden. Die schwierige Gestaltung der Handelsvertrags-Verhandlungen in Paris und die Notlage des deutschen Wappbaus, die auch in den seitigen Beratungen des Reichskolonialrates zum Ausdruck kam und die unklaren innerpolitischen Verhältnisse wirkten demprimierend auf die gesamte Stimmung ein.

Der Geldmarkt bot heute keine neuen Momente. Die Nachfrage bleibt zurück, sie kann aber zu den bisherigen Sätzen befriedigt werden. Man nannte daher täglich Geld mit 8 bis 10 Prozent, Monatsgeld mit 9 bis 11 Prozent, Privatdiskonten 8 Prozent.

Am Anleihemarkt war die Tendenz für Staatsanleihe zunächst flau. Für Schulgebiete bestand Realisationsneigung,

während die übrigen heimischen Staatsanleihen zum letzten Kurs im Wesentlichen behaupteten.

### Kirchennachrichten.

**St. Nikolai.**  
Sonnabend, 4. 4.: in der Kirche nachmittags 4 1/2 Uhr Probe der Konfirmanten von Hr. Schmüller, 4 Uhr des von Hr. Dertel, 4 1/2 Uhr der von Hr. Herzog.  
Palmarum, 5. 4.: vorm. 8 Uhr Konfirmation des 1. Bezirkes: Schmüller; 10 Uhr des 2. Bezirkes: Herzog; 11 Uhr des 3. Bezirkes: Dertel. Nachm. 4 1/2 Uhr Konfirmation des 4. Bezirkes: Dertel. Nachm. 8 Uhr in der Kirche Familienabend. — Konfirmation nachfeier: De. Posaunenchor und Blöndvorträge, auch Lichtbilder: Der Gang des Christentums durch die Jahrhunderte. Eintritt frei! Programm erhältlich. 7 Uhr Jungfrauen-Verein. Dienstag, 18 Jungmännerverein, 8 Marienverein, 8 Vorbereitung für Rindberg. A.: De.

**Kreuzkirche.**  
Palmsontag: 9 Uhr Konfirmationsfeier; 5 Uhr Nachfeier im Saale des Kulturhauses. Posaunenchor, Deklamationen und Ansprache.  
Gründonnerstag: 2 Uhr Vorbereitung der Neukonfirmierten; 6 Uhr Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten Eltern und Angehörige.

**Wethohlfkirche (Evang. Freikirche), Wismarstraße 12.**  
Palmsontag, vorm. 9 Uhr Predigt und Konfirmation; 10 1/2 Uhr Sonntagschule; abends 7 Uhr Gottesdienst. Pred. Meyer.

**Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; abends 7 Uhr liturgische Feier: Pred. Meyer.**

**Neuapostolische Gemeinde Aue (Kavalle Schwebens, Str. 74).**  
Sonntag, 5. 4.: 9 Uhr vorm. Hauptgottesd. m. Konfirmation; 11 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr abends Gottesdienst. Mittwochs abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

**Katholische Kirche.**  
Sonnabend, 4. April: abends 6—8 Weihe der Schulentlassenen und ihrer Angehörigen und sonstiger Kandidaten. Es ist auch ein fremder Weichtater da. — Sonntag, 5. April: früh 7 Palmsonntag. 7.15—8.45 Weihe. 9 Uhr Palmsonntag. 11. Messe mit Kommunion und feierlicher Lebensweihe der Schulentlassenen. Nachm. 8 Uhr Gemeindefest mit Theater, Lied und Wort im „Schweizerhaus“ in Auerhammer. Nichtkatholische Kinder haben wegen Raummangel keinen Zutritt. Abends 8 Uhr in der Kirche Schlußandacht. — Montag, Dienstag und Mittwoch 11. Messe früh 7 Uhr. Gründonnerstag und Karfreitag Gottesdienst früh 7 Uhr. Karfreitag vorm. 10 Gottesdienst und abends 18 Andacht an Hl. Grabe. Karfreitag abends 18 Auferstehungsfeier.



# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

selbst aber ohne Gleichen!

weil sie den Nährwert und Fettgeschmack der besten Tafelbutter mit der Billigkeit der Margarine in sich vereinigt.

1/2 Pfd. nur 30 Pfg.

Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“

**Drucksachen aller Art**  
Liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

**Wir suchen**  
für unseren Spezialbetrieb (Süddeutschland)  
**Ingenieur**  
(Dipl.-Ing. bevorzugt) mit ausreichender Werkstättenpraxis im Stanz- und Schnittbau, Vorrichtungsbau und rationaler Massenfabrikation (Stanzartikel) zum möglichst sofortigen Eintritt. Herr mit guten theoretischen Kenntnissen, nicht über 30 Jahre, die auf eine ausgiebige Dauerstellung reflektieren, wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter A. T. 1739 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

**1 kräftiges Ostermädchen**  
für den Haushalt zum sofortigen Antritt gesucht.  
Lina verw. Salzer, Aue, Ernst-Papst-Str. 38, I.

**Offeriere**  
**feinste Tafelbutter**  
Vollkoll 9 Pfund  
à Pfund 1.80 franko.

**Daniel Gurgsdies, Sköpen, Dktv.**  
**Möbelschlerei**  
**Ernst Rehner**  
Aufwartung  
gesucht.  
Wettinerstraße 11, I.

**Möbl. Zimmer**  
von älteren Geschäftsräumen  
sofort gesucht.  
Offert. u. A. T. 1742 a. b. 8tg.

**Möbliert. Zimmer**  
für sofort gesucht.  
Angeb. u. A. T. 1743 a. b. 8tg.

Nachdem mir nach 30jährigem Berufsleben vom Ministerium des Innern die Konzession zum Weiterbetriebe der  
**G. E. Kuntze'schen Apotheke**  
verliehen worden ist, übernehme ich dieselbe mit heutigem Tage und bitte, das meinen Vorgängern in reichstem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein stetes Bemühen bleiben, allen einschlägig. Wünschen bestens gerecht zu werden.  
Aue,  
1. April 1925. **Marquard H. Schirm**  
Apotheker

**Martha Tille, Ernst-Papststr. 40**  
empfiehlt Herren-Overhemden, sowie großes Lager in Gardinen — Schweizer Voll-Vollbleusen und Kleider — Leib- und Bettwäsche — Diwan- und Tischdecken. — Alles in guter Qualität.  
Zahlungs-Erleichterung!

Meiner wertigen Rundschau zur gef. Kenntnis, daß ich wieder unter  
**Nr. 937**  
an das Fernsprechnetz angeschlossen bin.  
**Mag Heymann, Schneidermeister.**

Bin unter Nummer **962** an das Auer Fernsprechnetz angeschlossen.  
Auch kann auch Nachts erfolgen.  
**H. Reihmann, Aue, Schwarzenberger Str. 12.**  
Rechts Bedienung. Auto-Gehobetrieb. Bill. Bedienung. Autofahrten aller Art werden angeführt.

**Matthes**  
**Zum Feste**  
empfehle  
**lebende Speiseforellen, Karpfen, Schleien, Suppenkrebse, frischen Rheinlachs, Fluß-Zander, junge Gänse, Enten, Hähnchen, Tauben, Brathühner, Capauen, Suppenhühner,**  
heute frisch eingetroffen  
**Bratschollen**  
5 Pfund 28 Pfennig,  
5 Pfund 1 Mark  
ferner  
**Rablian, Schellfisch, Geelachs u. s. w.**  
**Paul Matthes, Fischhandlg., Aue**  
— Telefon 272. —

**Rheinweine**  
**Moselweine**  
**Rotweine**  
**Südweine**  
**Liköre**  
**Curt Simon, Aue**  
Central-Disprogerie.

**Hohen Beerdienst!**  
ersuchen redegem. Damen und Herren durch Verkauft unserer leichtverdaulichen Präparate an Privat.  
Selle  
Pharmaz. u. Distet. Präparate  
Schmidberg 1. A.

Man nehme Henkel!

die altbewährte Henkel's Wasch- und Bleich-Soda spart Seife beim Waschen und ist das beste Einwaschmittel

# Henkel

Widrig stellt einen Indianer dar. Die 10-Dollarnoten sind von der Federal-Reserve-Bank von Boston-Raffinade ausgegeben, mit W. H. Miller und Frank White unterzeichnet und tragen das Bildnis von Andrew Jackson. Die abgebildete Falschnote führt die Nummer B 615 552, Serie 1914, den Kontrollbuchstaben F und die vordere Plattennummer 271. Die Bistern der Nummer sind viel zu klein und zu dick.

**Verein Sächsischer Polizeioffiziere.** Der Verein Sächsischer Polizeioffiziere hielt am Dienstag seine erste Jahreshauptversammlung ab, zu der u. a. Minister des Innern Müller, der Präsident der Staatspolizeiverwaltung Dr. de Guehern, der Polizeipräsident von Dresden Kühn und Vertreter des Landtages erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Polizeimajor Krübenbach, hielt die Begrüßungsansprache und erläuterte den Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen war, daß dreizehn sämtlicher sächsischer Polizeioffiziere dem Verein angehöre. Weitere Ansprachen hielten der Minister des Innern Müller, die Landtagsabgeordneten Schiffmann und Franz und Oberregierungsrat Dr. Dertel vom Landesverband höherer Beamter Sachsens. Dann wurden die wirtschaftlichen Beauftragten der Polizeioffiziere besprochen und schließlich sprach der Präsident der Staatspolizeiverwaltung, Dr. de Guehern über die Vorbildung und Ausbildung der Polizeibeamten.

**Preisfeststellungen für die Dresdner Mastviehauktion und schlagereische Ausstellung für das Fleischergewerbe 17. bis 19. April 1926.** Von den Vertretern der an der Ausstellung beteiligten drei Berufsstände Landwirtschaft, Fleischhandel und Fleischergewerbe, sowie von einigen staatlichen und kommunalen Behörden sind bereits für Prämienzwecke namhafte Summen und Ehrengaben bewilligt worden. Ausgesprochen werden, sobald die Aussteller sowohl in der Abteilung für lebendes und geschlachtetes Mastvieh, wie in der schlagereischen Abteilung für besonders gute Leistungen pünktliche Prämierungskriterien vorfinden werden. Das Sächsische Wirtschaftsministerium wird Staatspreise gewähren, die als Siegerpreise im Lebend- und Schlachtviehwettbewerb möglichst an Aussteller, die Richter und Räster in einer Person sind, vergeben werden sollen. Es stehen für die Prämierung bereits 10 000 Mark zur Verfügung. Das ist eine ganz beträchtliche Summe in Anbetracht dessen, daß es sich bei dem Unternehmen um eine sächsische Landes-Mastviehauktion handelt. Aus all diesem läßt sich, daß der Wettbewerb für alle Aussteller in sehr erhellender Weise unterstützt und daß dadurch auch auf das reiche Publikum aus Stadt und Land, das zur Ausstellung erwartet werden kann, eine große Anziehungskraft ausgeübt werden wird. Bestenfalls von gutausgesehenem Schlachtvieh sollen Anmeldebüchlein umgehend abfordern vom Ausstellungsleiter Dresden-U., Stadt, Viehhof, Hörjenzrestaurant, Zimmer 7. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung auch am 1. Tage, Freitag, den 17. April früh von Uhr an geöffnet ist.

**Bezirksobstbauverein Schwarzenberg.** Daumpflegerius des Herrn Oberamtsstraßenmeister Wellide. In der Sonnabend, den 4. April von nachm. 2 Uhr ab in den Freizeitanlagen beim Schlachthof (Ausgang von der Konsumkassette aus): Unterweisung im Beschneiden von Formobstbäumen. Scharfe Beschneidmesser sind mitzubringen. Weitere Teilnehmer willkommen.

**Sächsischer Rundflug.** Im September dieses Jahres ist ein „Sächsischer Rundflug“ geplant, der alle größeren Städte des Landes berühren soll.

**Mensingenabend im Wissenschaftlichen Verein zu Aus.** Im Wissenschaftlichen Verein hielt am vergangenen Dienstag Herr Dr. h. c. Mensing aus Dresden, der uns kürzlich schon mehrere schöne Vorträge gebracht hat, einen Lichtbildervortrag über Michelangelo. Der Vortragende verstand es meisterhaft, den Zuhörer in das Schaffen des großen italienischen Renaissancekünstlers einzuführen. Michelangelo ist eine Sempnatur. Sein Leben ist ein schweres Ringen. Des Künstlers ungeheurer Wille gerichtet alle Schranken, beugt alle Widerstände. In allen seinen Werken lebt im Gegensatz zu denen der Antike eine ausgesprochen dramatische Bewegtheit. Die Nachbildung der Natur kann einem solchen Geiste nicht genügen, sondern die Menschen und Götter wachsen unter seiner Schöpferkraft weit über das natürliche hinaus. Die Idee, die in seiner Seele lebt, ist es, die Michelangelo gestalten will; das Kunstwerk soll sie immer als neue und überall in reinstem Lichte wiederstrahlen.

Wenn ein Herrschaff über die Kunst hinaus möglich ist, kann beruht er nach Michelangelo im Wesentlichen in geistiger Freiheit. Dieser Satz meint am liebsten, daß die Seele dieses italienischen Künstlers mit der nordischen eng verknüpft ist. Michelangelo hat sein Leben lang eine heilige Unzufriedenheit mit sich selbst; immerdar ringt er nach der höchsten Vollkommenheit in seiner Kunst. Und tiefstimmlich trifft den ringenden Künstler die Erkenntnis: ein letztes Erfüllen ist dir, dem Sterblichen, verlag. Eine Reihe trefflicher Lichtbilder zeigte die herrlichsten Bildwerke und Gemälde Michelangelos, vor denen der Zuschauer wieder und wieder bewundernd stehen muß, u. a. die Gestalten des Moses und des in Kraft strahlenden Jünglings David, das überwältigende Schauspiel des Jünglings Gerichts, die Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle mit der unerreichten Darstellung Gottvaters, die Grabmäler für Giuliano und Lorenzo Medici. Der Vortrag fand allgemeinen Anklang. Er bot in der Tat eine Stunde reinsten geistigen Genusses. Es wäre zu wünschen, daß derartige wertvolle Veranstaltungen noch besser besucht würden. **Dort Weidholz.**

**3. Vortragsabend.** Es ist der Arbeitgeber-Vereinigung Fragebogen der Industriellen, dem Wissenschaftlichen Verein und der Volkshochschule zu Aus gelungen, Herrn Astronom Bruno G. Vargel zu einem dritten Vortrag für Donnerstag, den 9. April in Aus zu gewinnen. Er wird dieses Mal über das Thema sprechen: „Die Welt als Rätsel. Philosophische Betrachtungen über die Grenzen menschlicher Forschung.“ Wir dürfen wohl mit Recht sagen, daß Herr Vargel sich durch seine beiden Vorträge in Aus sich in die Seelen unserer Leser verankert hat. Jeder, der die Vorträge gehört, war durch den Inhalt und den warmen Ton dieser Vorträge hingerissen. Jeder, der über ein tiefes Seelenleben verfügt, fühlt sich zu solchen Männern hingezogen, die innerlich Selbstverleugertes ihren Mitmenschen mitteilen wollen. Und das ist ja das Hauptmoment bei den Vorträgen. Er will nicht das was er sich durch eigene Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiete erarbeitet hat, seinen Zuhörern dogmatisch, sondern er will ihnen die seelische und geistige Verarbeitung dieser Gebiete und die Ruhanwendung dieser Verarbeitung auf das Leben zu Gemüte führen. Gemütsvoll ist daher der Inhalt seiner Vorträge und der Ton seiner Darstellungen. Diesmal will er uns die Welt als Rätsel im Vortrag vorführen. Bei seiner gewandten Art, seine Vorträge im wahren Sinne des Wortes vollständig zu gestalten, dürften wir von vornherein davon überzeugt sein, daß er auch diesen Vortrag gemeinverständlich zu gestalten wissen und daß auch die Seele der Zuhörer wiederum volle Befriedigung finden wird. Das erste Thema ist so recht eine würdige Hinüberleitung, auf den ernstesten Tag der Passionszeit.

**Apollon-Theater.** „Die Herrin von Romdhou“ betitelt sich der Film, der uns in die gelegentlichen Gefilde Italiens verführt. Ein liebreizendes Mädchen wird das Opfer eines raffinierten Betruges. Die Mutter und ein Freund derselben verstehen es, sie von dem armen Bräutigam zu trennen, und an einen reichen Fürsten zu verheiraten. Glücklich steht die junge Frau in dem herrlichen Besitzum. Endlich, nach schweren inneren und äußeren Kämpfen, macht sie sich aus den Fesseln frei und eilt in die Arme ihres Geliebten, den sie durch das mutige Geständnis ihrer Liebe vor einem traurigen Geschick bewahrt. Die Verfilmung des Romans „Die Herrenhoffage“ von Selma Lagerlöf ist als wohl gelungen zu betrachten. Interessant sind die großen Kenntnistherben, die in der Handlung ja eine so große Rolle spielen.

### Sport und Spiel.

#### Jechten.

**Zugung des Reichverbandes des 14. Kreises D. Z. in Oelsnitz i. Erg.**

Am Sonnabend abend fand ein gut verlauteter Begrüßungsabend statt. Der Kreisfestwart, Herr Schubert, Leipzig, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter sowie den Festwart der D. Z. Herrn Staffen, Hanau. Es wurden die Berichte über das vergangene Jahr verlesen und einstimmig angenommen und genehmigt. Der Verband setzt sich nach den Bestandsberhebungen von Anfang 1925 einschließlich der eintretenden Abteilungen Lv. Lausa, W. Lv. Aus, Rv. Planitz, W. Hohenstein, Hermundburg, Aus und Lv. Rahn Plauen zusammen aus drei Gruppen. Gruppe Dresden mit

104 Mitgliedern, Gruppe Chemnitz als die größte mit 260 und Gruppe Leipzig mit 126. Stimmrecht wurde die Entsendung des Kreisfestwarts zum Parus am 1. bis 3. Mai nach Weiden beschlossen. Unter Krüden lag nur der von Hermundburg, Aus wegen Verlegung des diesjährigen Jungmännertens nach Aus vor. Diese Angelegenheit ist dem technischen Ausschuss unterbreitet worden und wird von ihm weiter bearbeitet. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß dieses Fochten nach Aus verlegt wird. Da nichts mehr vorlag, wurde die Zugung geschlossen. Der nächste Zugungsort ist Plauen i. B.

**Sportklub 1 Aus gegen Boder 1 Johannsgeorgenstadt 7:0 (4:0).** Obige Mannschaften trafen sich am 29. März auf dem Sportplatz zum fünften Verbandsspiel. Sportklub erstmalig in neuer Aufstellung verstand es, seinen Gegner von Anfang bis Ende in Schach zu halten. Durch flottet Volleyball gelang es Sportklub, bis Halbzeit viermal erfolgreich zu sein, während Johannsgeorgenstadt kein Tor erzielen konnte. Trotz aller Anstrengung scheiterten die Angriffe bei der feststehenden Verteidigung und was den Verteidigern entging, wurde heute des Rippers. Nach Halbzeit daselbe Spiel. Sportklub war sehr überlegen. Das 5. Tor sowie das 7. wurde von der Läuferreihe geschossen. Ein Elfmeter verhalf Aus zum 6. Tor. Beim Stand von 7:0 trennten sich beide Mannschaften. Wäge Sportklub sein vorgeführtes Kombinationspiel auch weiterhin beibehalten. Dann kann man auf ein gutes Resultat zu den Osterspielen hoffen. Vor dem Spiel beide 2. Mannschaften, auch hier war Aus stark überlegener Gegner. Die zweite Elf konnte ihren Gegner mit 6:1 abfertigen. **Pamobra.**

### Letzte Drahtnachrichten.

**Beipzig, 2. April.** Wie zu dem Schornsteinschlag in Wöhlen weiter verlautet, sind in den späten Abendstunden erst zwei Schwerverletzte geborgen worden. 14 Schornsteinmänner sind wahrscheinlich getötet und befinden sich anscheinend auf dem Boden der eingestürzten Esse. Um die Verschütteten zu bergen, werden umfangreiche Sprengungen am unteren Teil der Wiesenseife, die einen Durchmesser von 9 Meter hat, notwendig sein.

**Antwerpen, 2. April.** An Bord des deutschen Biermastens „Magdalene Vinnen“, der nach Balikpapan unterwegs war, hat sich nach der Ausreise aus Antwerpen auf der Höhe von Wiefingen eine schwere Explosion ereignet. 1 Mann wurde getötet, der 2. Offizier schwer verletzt. Der Biermast ist nach Biffingen zurückgeführt.

**Paris, 2. April.** Der Sympathiestreik der Studenten für Professor Scelle ist im Gange. Die Streikleitung erklärt, daß 80 Prozent der Studenten, und zwar nicht nur der Universität, sondern auch der Hochschulen der Streikparole Folge geleistet haben. Nachmittags veranstalteten die Studenten einen Umzug durch die Stadt. Um 4 Uhr zogen sie wieder vor die Wohnung des gemäßigten Dekans und brachten ihm Kundgebungen dar. Die Studentenvereinigung in Boulogne hat sich mit den Studenten von Paris solidarisch erklärt und den Streik ausgerufen. In Lyon haben die Studenten einen dreitägigen Streik ausgerufen. In Montpellier haben die Studenten beschlossen, eine Anzahl Kundgebungen zu veranstalten. In Bitters sind die Lehrkurse nicht abgehalten worden, und die Streikleitung hat den Generalkstreik bis Sonnabend erklärt. Bis jetzt haben sich Zwischenfälle nicht ereignet.

**Paris, 2. April.** Nach dem „Intransigeant“ beabsichtigt der Finanzminister neue Banknoten herauszugeben, die nicht durch Goldreserven gedeckt sein werden, sondern durch Schatzwechsel. Finanzminister Clement soll von der Bank von Frankreich fordern, daß diese 6 Milliarden Banknoten herausgibt, die nichts mit den regelmäßig herausgegebenen Banknoten zu tun haben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aus.

# LINOLEUM

Erzeugnisse erster deutscher Fabriken  
Schlüsselmarke Delmenhorst, Germaniamarke Bietigheim

**Ungewöhnlich billiges Sonder-Angebot**  
Wir empfehlen sofortige Findeckung des Bedarfes; auf Wunsch bei Anzahlung Rückstellung der Waren auf 4 bis 6 Wochen.

DRUCK-LINOLEUM	
Linoleum-Läufer* 97 cm breit, m	2.45
Linoleum-Läufer* 90 cm breit, Parquet, einfarbig, m	3.25
Linoleum-Läufer* 110 cm breit, verschiedene Muster, m	4.25
Linoleum-Läufer 133 cm breit, m	5.50
Druck-Linoleum* 300 cm breit, Parquetmuster, qm	2.95
Walton-Linoleum* 300 cm breit, verschiedene Farben, qm	3.90

VORLAGEN / TEPPICHE	
Linoleum-Vorlage 1.45x0.68 cm bedruckt	1.45
Linoleum-Vorlage ca. 70x90 cm	2.95
Linoleum-Vorlage ca. 70x115 cm verschied. Muster	3.75
Linoleum-Vorlage ca. 90x130 cm verschied. Muster	5.50
Linoleum-Teppich 130x200 cm	14.50
Linoleum-Teppich 200x230 cm	19.50
Linoleum-Teppich 300x380 cm	28.00

INLAID-LINOLEUM	
Granit-Linoleum 300 cm breit, verschiedene Farben, qm	4.50
Granit-Linoleum 300 cm breit, besonders stark, qm	5.50
Inlaid-Linoleum 1200 cm breit, verschied. Muster, qm	6.80
Inlaid-Linoleum 300 cm breit, mod. Zeichnungen, qm	7.80
Tisch-Linoleum 150 cm breit, m	3.85
Tisch-Linoleum 100 cm breit, einfarbig, qm	4.25

# KAUFHAUS SCHOCKEN

Die mit \* versehenen Ware hat kleine Schönheitsfehler im Druck; die Qualität ist gleichwertig gut.

## GESCHÄFTS-VERLEGUNG!

Mit Gegenwärtigem gebe ich meiner werten Kundschaft und der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung bekannt, daß ich mein bisher in der Etage betriebenes

**Wäsche- und Kleiderstoff-Geschäft**  
ab **Sonnabend, den 4. April, in vergrößertem Umfange nach dem Laden** in meinem Hause verlege.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, mir dies auch ferner bewahren zu wollen. In Verbindung mit den leistungsfähigsten Firmen welche zum größten Teil schon vor 40 Jahren von der heute noch in guten Rufe stehenden Firma H. Illert, Schnittgeschäft, ausprobiert wurden, bin auch ich in der Lage, ebenfalls nur einwandfreie, erstklassige Fabrikate zu niedrigsten Preisen zum Verkauf zu bringen und kann sich jeder der mich besuchende Käufer von dieser Tatsache überzeugen.

Aue, den 4. April 1925.

Geschäftszeit durchgehend von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Wäschehaus Emil Schulze,**  
Schneeberger Straße 11.

### Konditorei und Kaffee Georgi, Aue.

Freitag, Sonnabend und Sonntag:  
**Unterhaltungs - Musik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Eduard Georgi.**

### 1. Amateur-Box-Club, Aue.

Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr im Kaffee Rath  
**Versammlung**  
Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

### Für Palmarum und Osterfest!

Malaga- und Auslands-Rotwein  
vom Faß à Liter Mk. 2.—  
**H. Richard Ficker, Albertstr.**



## DAMEN-BEKLEIDUNG

Kasak	Satin, aparte Muster, mit farbiger Garnierung	2.95	Mantel	für junge Damen, isoliert Covercoat, Bliesengarnierung	9.75
Jumper	K.-Seidentrikot, mit farbigen Bändern, viele Muster	3.25	Mantel	für junge Damen, Noppenstoff Herrenform, Rückenfaile	14.50
Jumper	K.-Seidentrikot, mit neuartiger Blindengarnierung	4.50	Mantel	für Damen, Zwirn-Covercoat Tuch od. Felle, flotte Garnier.	19.50
Kasak	Poulardine, große ausdrucksvolle Muster	6.85	Mantel	für Damen, Tuch und Covercoat, moderne Farben	29.50
Kleid	für Damen, reinwollener Cheviot, Tressen und Stepperel	6.50	Kostüm	für Damen, Noppenstoffe, ganz gefüttert, flotte Machart	24.50
Kleid	Cheviot und Popeline, reine Wolle, flotte Garnierung	9.75	Kostüm	auch für Frauen, Kammgarncheviot, Tressengarnierung	29.50
Kleid	Osabardine, Twill und Popeline, viele Farben	14.50	Kostüm	in schweren Noppenstoffen ganz gefüttert, weiser Rock	38.—
Kleid	Osabardine, Ramage, Popeline, moderne Macharten	19.50	Kostüm	Crêpe marocain u. Osabardine 1/2 Seidenserge gefüttert	42.—
Groß. Posten Röcke 3.95 Cheviot, Noppen, 1/2Tuch 5.50 4.95			Groß. Posten Blusen 4.85 bunt bestickt, alle Farben 8.50, 7.25, 5.95		

## KAUFHAUS SCHOCKEN

### Wettiner Hof

Aue, Wettinerstr.  
Ostböhmer. Spieles-Restaurant  
Reichhaltige Speisekarte.  
Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag  
**Rostbratwurst.**  
Verkauft in der Rostbraterei im Hausflur ab 6 Uhr abends.



Sportverein Alemannia e. V., Aue.  
Deutscher Fußball-Verband  
am 3. April, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Stadtbrauerei“  
**Monatsversammlung der Fußballabteilung.**  
Erfolgen aller Art sind unpaßbar. Mitglieder ist Pflicht.  
Der Gesamtvorstand.



Sonnabend 4. April  
**Versammlung.**  
Modernster, gutgehaltener  
**Kinderwagen**  
preiswert zu verkaufen.  
Käfers Aue,  
Schneeberg, Str. 28, 1. Hof

Auf keinem Palmarumskaffeetisch dürfte „Flechtner's Röstkaffee“ fehlen.

## Zur Linde, Lindenstr.

Am Palmsonntag gastieren wieder die beliebten, lustigen  
**Zwick. Varietee-Sterne**  
Anfang 4 Uhr. Vollständig neues Programm. Eintritt 20 Pfg.  
Spezial-Ausschank des köstlichen Dresdner Waldschlößchen-Pilsner.  
Genuß. Stunden versprechend, laden freudl. ein Reinhard Roth u. Frau

**Johannes Süß**  
Aue i. Erzgeb. Markt

Kinderwagen, Klappwagen, Stabenwagen, Leiterwagen,  
Korbmöbel, Reise-Trag, Wäsche- und Holzkörbe, sowie alle Korbwaren.

Bekannt gute Qualität!  
Kinder- u. Klappstühle, Kinderbetten, Nähtische, Gartenmöbel.  
Große Auswahl!

**Das Mercedes-Fahrrad**

zeichnet sich aus durch:  
vornehmes Aussehen bei schlichtester Form,  
außerordentlich leichten Lauf bei hervorragender Elastizität,  
geringes Eigengewicht bei größter Haltbarkeit.

Vertreter für Aue und Umgebung:  
**Kurt Salzer, Aue, Ede Eisenbahn- und Sodauer Straße.**  
Fahrräder, Motorräder, Schreibmaschinen, Ersatzteile.  
Telefon Nr. 329 — Teilzahlung gestattet.

Apparte Frühjahrs-Neuheiten

**Damen-Jacketts**  
**Herrenwesten**  
**Pullover**  
für Damen u. Herren  
**Woll-Kasak**  
**Seiden-Kasak**  
**Seiden-Kleider**  
**Mädchen-Kleider**  
**Knaben-Anzüge**

in großer Auswahl und prächtigster Farbenwirkung

empfiehlt  
**Hans A. Wäntig Nachf.**  
Reichsstraße 59.

**Diamant- und Presto-Fahrräder**  
für Herren, Damen und Schüler.  
Unerreicht in ihrer Güte.

Große Neueingänge, Riesenauswahl, einige hundert Stück am Lager.

**Amato-Räder**  
gutes kräftiges Gebirgsrad, Preis Mk. 125.—  
Besichtigung ohne Kaufzwang. Günstige Zahlungsbedingungen.  
An Minderbemittelte gegen geringe Anzahlung.

**Erstes Auer Fahrzeug- und Nähmaschinenhaus „Alpha“**  
Gegr. 1899. **Georg Baumann, Aue.** Fernruf 337.